

Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden

**Einheit 2: Studienorganisation, Literaturrecherche & Bewertung von
Untersuchungsideen**

17.04.2024 | Prof. Dr. Stephan Goerigk

Entwicklung einer Fragestellung

Literaturrecherche

- Gründe und erste Schritte
- Literaturarten und Umgang mit ihnen
- Recherchesysteme und -methoden
- Lesetechniken

Bewertung von Untersuchungsideen

- Wissenschaftliche Kriterien
- Ethische Kriterien

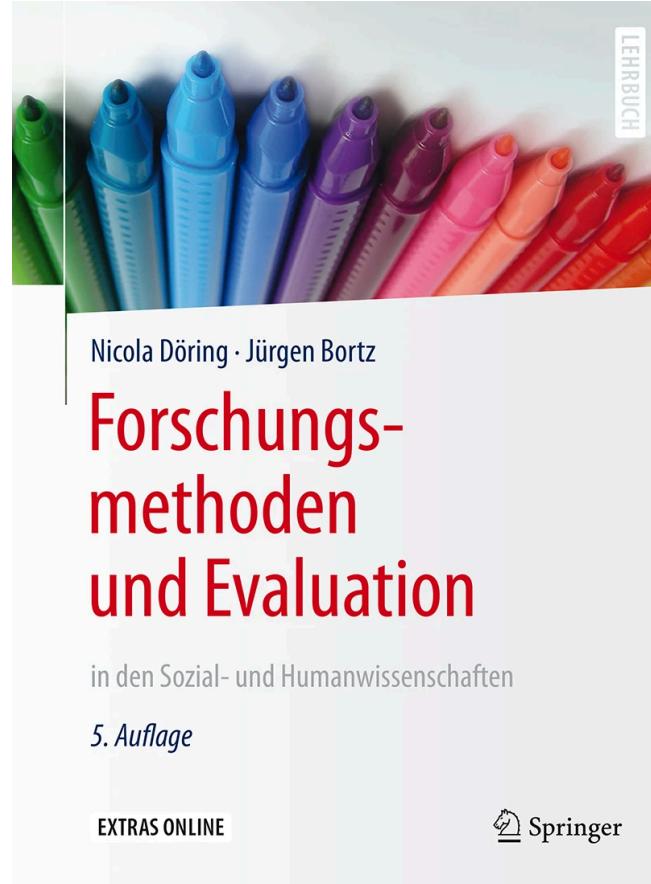
Quellen & Referenzen

- Funktion und Zitationssysteme
- Indirekte vs. direkte Zitate
- Mehrere Quellen
- Literaturverzeichnis

Take-Aways

Praxis

Literaturempfehlung für die heutige Sitzung



Kapitel 1.2, 5 und 6 in Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Pearson.

Entwicklung einer Fragestellung

Recap von letzter Sitzung

Ihre Aufgabe war folgende Frage zu beantworten:

Mit welchem psychologischen Themenbereich möchten wir uns als Kleingruppe in dieser Vorlesung beschäftigen?

Und nun?

*"Nach der Wahl des Themas ist es zwingend notwendig, das zu untersuchende Forschungsproblem zu formulieren bzw. – im Deutschen ist diese Bezeichnung geläufiger – die **zentrale Fragestellung der Studie** zuzuspitzen.*

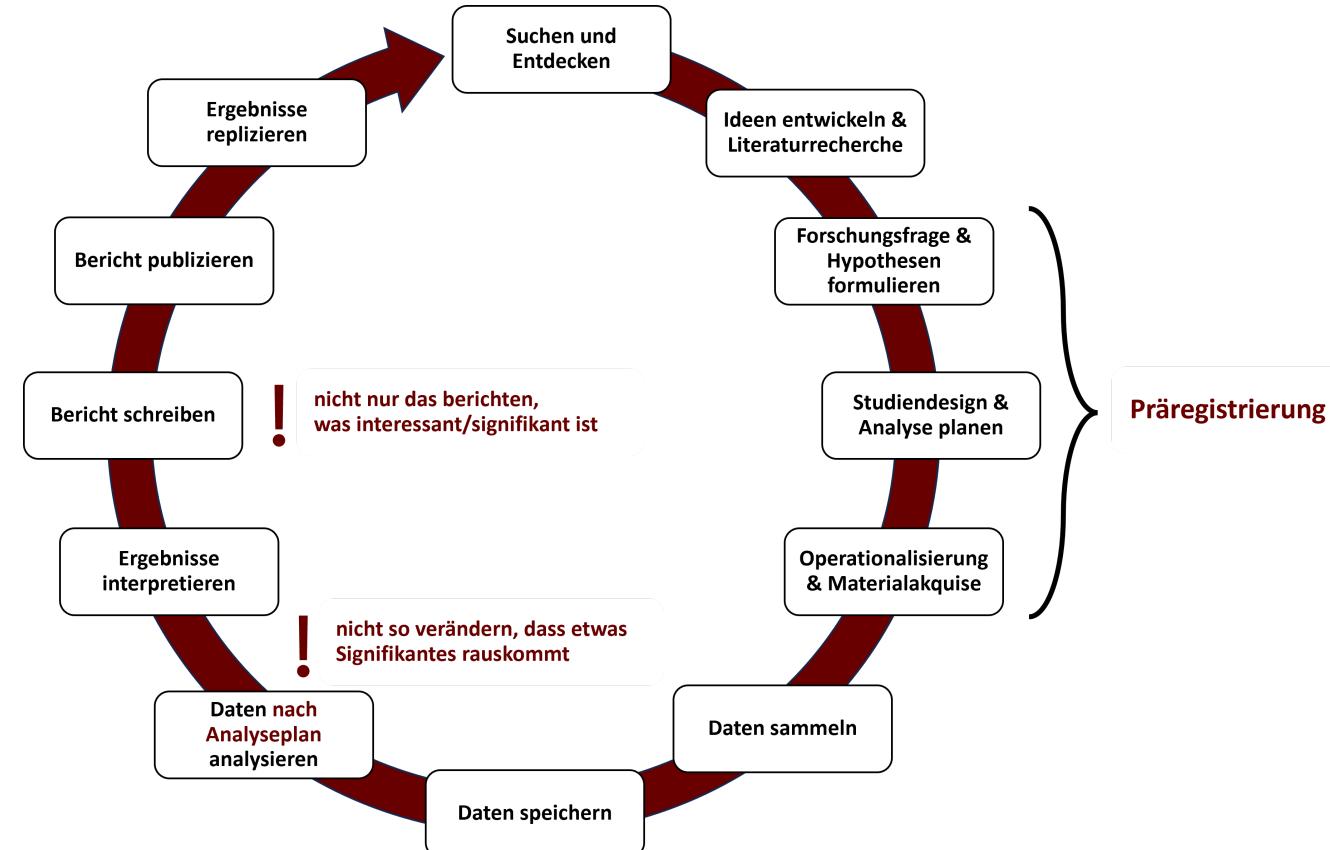
*Dies sollte üblicherweise **theorie- und empiriegeleitet** geschehen, d. h., auf der Basis vorliegender Theorien und empirischer Befunde.*

Doch auch erste Methodenentscheidungen tragen zur Transformation eines allgemeinen Forschungsthemas (z.B. "Computerspiele") in ein untersuchbares Forschungsproblem bei."

(Döring & Bortz, 2016)

Entwicklung einer Fragestellung

Fragestellung im Forschungsprozess



Entwicklung einer Fragestellung

Wichtige Aspekte

- **Inhaltliche Eingrenzung des Gegenstands:** Welche Aspekte des Themas sollen untersucht werden (Eingrenzung von Zielgruppen, Zeiträumen, Effekten etc.)?
- **Bezug zum empirischen Forschungsstand:** Blick auf frühere Studien und vorliegende oder fehlende Befunde zu Einzelaspekten → empirische Forschungslücke
- **Wahl der Theorie(n):** Welches sind die zentralen Theorien des eigenen Faches (und ggf. auch von Nachbardisziplinen), die auf das Thema anwendbar sind? → Berücksichtigung oder Vernachlässigung bestimmter Teilespekte des Themas
- **Wahl der Methode(n):** Mit welchem Untersuchungsdesign und mit welchen Datenerhebungs- und Datenauswertungsmethoden soll das Thema untersucht werden?

Vorsicht: Forschungsfrage nicht zu allgemein formulieren!

Entwicklung einer Fragestellung

Beispiel (hier "Forschungsproblem" statt "Fragestellung"):

| Quantitative Studie | Bösche (2009) |
|---|--|
| Forschungsthema | Computerspiele |
| Forschungsproblem | Zwei konkurrierende Thesen in der Literatur: Führen gewalthaltige Computerspielinhalte (weil sie negative Emotionen wecken) zu einer Verschlechterung der Spielleistung oder umgekehrt (weil sie positive Emotionen auslösen) zu einer Verbesserung der Spielleistung? |
| Eine Forschungshypothese auf der Basis der zweitgenannten Theorie | H1: Mit steigender Gewalthaltigkeit der Spielinhalte (nicht gewalthaltiges – moderat gewalthaltiges – sehr gewalthaltiges Spiel) steigt die Spielleistung (Schnelligkeit und Genauigkeit von Treffern). (Gerichtete Unterschiedshypothese mit 3 Gruppen, UV: Grad der Gewalthaltigkeit des Spiels mit 3 Ausprägungen, AV: Spielleistung) |
| Untersuchungsdesign und Datenerhebung | Laborexperiment mit $n = 50$ männlichen Studenten ohne Erfahrung mit gewalthaltigen Computerspielen aus Deutschland |

Warum Literaturrecherche?

- Suche und Entwicklung eines geeigneten Themas und einer geeigneten Fragestellung (siehe Vorlesung 1)
- Erste Orientierung über aktuellen Forschungsstand
- Theoretische Einbettung der Fragestellung (also: Wie kommt diese Fragestellung zustande, z.B. welche Konstrukte hängen theoretisch wie zusammen? Warum ist sie relevant?)
- **Im Bericht:** Jede Behauptung muss mit einer entsprechenden Quelle belegt werden.
 - Wichtig: Verschiedene Quellen und damit verschiedene Ansichten einbeziehen.
 - Grober Richtwerk: Pro Absatz mindestens eine Quelle (je nachdem was Sie schreiben, kann das aber auch zu wenig sein)
- Formulierung konkreter Hypothesen anhand der Recherche (siehe Vorlesung 3)
- **Im Bericht:** Diskussion der Befunde (Stimmen meine Befunde mit der Theorie/ vorherige Befunde überein? Gab es Ergebnisse, mit denen ich nicht gerechnet habe? Warum könnte das so sein?)

Literaturrecherche

Informationssuche planen

Wie/wo fange ich an?

- Literaturhinweise des Dozenten/ des Betreuers
- Fachbücher und Paper/ Artikel/ Aufsätze (z.B. Review, Meta-Analysen), die viele Informationen bzw. Ergebnisse zu Ihrem Thema zusammenfassen (Stand der Forschung erarbeiten)
- **Review:** fasst den aktuellen Forschungsstand in einem Gebiet zusammen, indem die einschlägige Literatur recherchiert, strukturiert vorstellt und bewertet wird
- **Meta-Analyse:** aggregiert Ergebnisse mehrerer früherer quantitativer Studien statistisch zu einem Gesamteffekt

Literaturarten und Umgang mit ihnen

Warum muss ich Literaturarten unterscheiden können?

- Bestimmte Literaturarten finden man an bestimmten Stellen
- Nicht jede Art von Literatur ist es „würdig“ in Ihrer Arbeit aufgenommen zu werden
- Zudem wird manche Literaturgattung „lieber“ in Arbeiten gesehen als andere

Gestaltungsmerkmale von wissenschaftlichen Texten

- **Nachvollziehbarkeit:** die Vorgangsweise ist detailliert dokumentiert (Wiederholbarkeit, damit eine Überprüfung möglich ist)
- Es wird auf der Grundlage von **Fakten/empirischen Daten** argumentiert
- Für Theorien und Fakten sind deren (wissenschaftliche) **Quellen** angegeben: Quellenhinweise im Text und Literaturverzeichnis
- Verwendung von Fachbegriffen, **wissenschaftssprachliche Formulierung** und „unpersönlicher“ Schreibstil

Literaturrecherche

Literaturarten und Umgang mit ihnen

Zitierwürdigkeit (aus wissenschaftlicher Sicht, d.h. zum Belegen von Aussagen)

Zitierwürdig:

- **Primärliteratur:** begutachtete (*peer-reviewed*) Artikel in Fachzeitschriften (Journals; gedruckt oder digital)
- Wissenschaftliche Fachbücher
 - Monographien: Ein Autor schreibt zu einem Thema
 - Herausgeberwerker: Mehrere Autoren schreiben zu einem übergreifendem Thema
 - Fachlexika

Bedingt zitierwürdig: graue Literatur (Dissertationen, Diplomarbeiten, Firmenschriften)

Nicht zitierwürdig:

- Praktikerbücher
- Allgemeine Lexika (Brockhaus)
- Skripte
- Artikel in Boulevardzeitungen / nicht peer-reviewte Zeitschriften (auch falls zu wissenschaftlichen Themen, z.B. Psychologie Heute)
- Allgemeine Internetseiten

Literaturarten und Umgang mit ihnen

Wenn Sie eine sehr gute Hausarbeit anstreben, Empfehlung folgende Quellen möglichst nicht zu zitieren:

- Hausarbeiten, Studienarbeiten (evtl. Diplomarbeiten)
- Schulbücher (Abiwissen, etc.)
- ausschließlich Internetquellen (sparsam dosieren)
- „Abendblatt“ o.ä. (nur in Ausnahmefällen, z.B. mal um die gesellschaftliche Relevanz eines Themas aufzuzeigen)
- Wiki-Quellen (für einen Überblick völlig in Ordnung, aber bitte Primärquellen nachgehen)
- PowerPoint-Präsentationen
- Vorlesungsskripte (weder CFH, noch andere Unis)

Bitte beachten Sie unbedingt auch das Alter der Quellen!

Recherchesysteme

Wissenschaftliche Suchmaschinen:

- sind speziell für den Bedarf in der Wissenschaft gedacht
- finden speziell Dokumente...
 - ...die wissenschaftlich aufgebaut sind
 - ...die bibliographische Angaben enthalten

Vorteile:

- Suche nach brauchbaren Dokumenten für die Fachkommunikation wird vereinfacht
- Suche wird schneller und einfacher und relevante Dokumente werden mit größerer Wahrscheinlichkeit aufgefunden

Nachteile:

- Wissenschaftlichkeit wird nur an formalen Dokumenten und Erscheinungsort festgemacht, keine intellektuelle Überprüfung und manche wiss. Literatur wird nicht als solche erkannt
- Aktualität und Vollständigkeit nicht gegeben, wie bei anderen Recherchesystemen

Nutzen Sie Fachdatenbanken/wissenschaftliche Suchmaschinen zum Auffinden von geeigneten Artikeln/ Aufsätze! (siehe [nützliche Links](#))

Recherchesysteme

OPAC = „Online Public Access Catalogue“

- Bestandskatalog in Form einer Datenbank mit - im Idealfall allen - in der Bibliothek verfügbaren Medien
- Kann online durchsucht werden
- In OPACs von Bibliotheksverbünden findet man Medien aus allen teilnehmenden Bibliotheken

→ Damit Sie außerhalb des HS-Netzes Zugriff auf die Volltexte lizenziert Produkte haben, müssen Sie in Ihrem Browser einen Proxy aktivieren.

[Link zum OPAC für Fresenius](#)

Literaturrecherche

Recherchesysteme

Google Scholar: <https://scholar.google.de/>

The screenshot shows a Google Scholar search results page. The search query is "computer games psychological effects". The results are filtered to show "Artikel" (Articles). There are approximately 2,670,000 results. The first result is a PDF from academia.edu titled "What do we know about social and psychological effects of computer games? A comprehensive review of the current literature" by M. Klimmt et al. (2013). The second result is an HTML page from sciencedirect.com titled "The role of psychology in understanding the impact of computer games" by E. Boyle et al. (2011). The third result is a PDF from academia.edu titled "The effects of computer games on young children: A review of the research" by J. Harris (2001). The fourth result is a PDF from aiou.edu.pk titled "Effects of computer/video games and beyond" by K.M. Lee et al. (2009). The fifth result is a PDF from ijpp.com titled "Assessment of computer game as a psychological stressor" by E. Lautenbacher et al. (2002).

Sci-Hub: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sci-Hub>

Anna's Archive: <https://annas-archive.org>

Nützliche Links zur Literaturrecherche

DBIS -Datenbankinfosystem Sammlung von frei zugänglichen und lizenpflichtigen Fachdatenbanken nach Fachgebieten

EZB - Elektronische Zeitschriftenbibliothek Umfangreichste Sammlung elektronischer Zeitschriften aller Fachgebiete in Deutschland (als Volltext verfügbar!)

Bielefeld Academic Search Engine (BASE) BASE ist eine der weltweit größten Suchmaschinen für wissenschaftliche Open-Access-Dokumente.

Hogrefe eContent Volltextdatenbank der Hogrefe-Verlagsgruppe mit Zeitschriften aus den Bereichen Psychologie, Psychiatrie, Medizin und Pflege

PsycARTICLES Zeitschriften-Volltextdatenbank der American Psychological Association (APA) mit Beiträgen aus allen Gebieten der Psychologie

PubMed Bibliografische Datenbank zur Medizin und angrenzender Wissenschaften

SpringerLink Online-Bibliothek der Springer-Verlagsgruppe

Thieme ejournals Stellt Inhalte von rund 130 medizinischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften zur Verfügung

Wiley Online Library Fächerübergreifendes Verlagsportal, das eine Vielzahl von Primärquellen unter einer Oberfläche anbietet.

Bayerische Staatsbibliothek

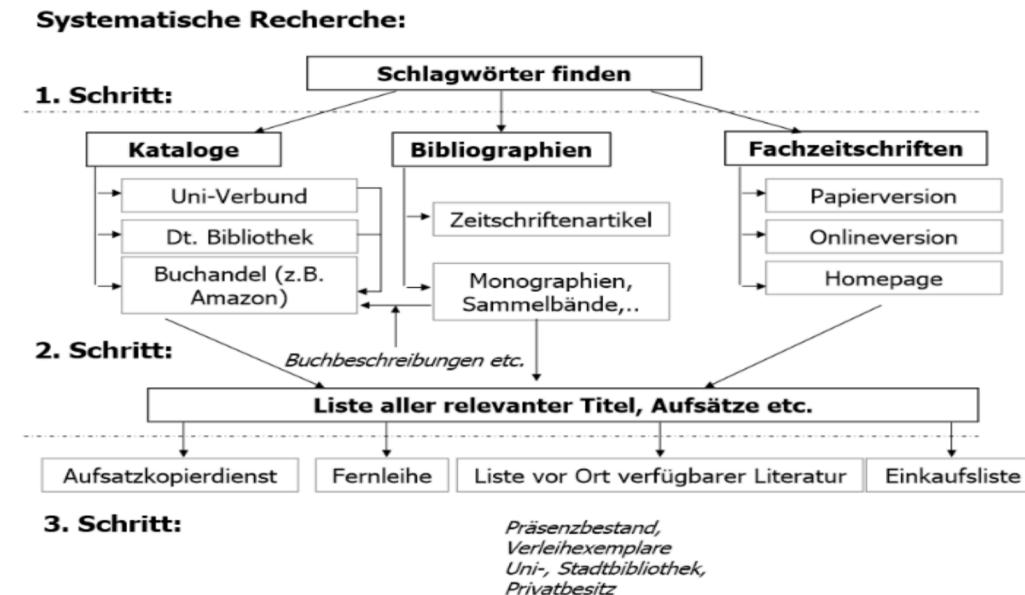
Recherchemethoden

- **Wissenschaftssprache ist Englisch!** → Suchen Sie nach englischen Schlagwörtern
- "Boolean Operators": schlau suchen = bessere Ergebnisse
 - Anführungzeichen "SUCHE", z.B. "effects of computer games": Worte werden nur gruppiert gesucht, in der angegebenen Reihenfolge
 - AND oder +, z.B. games AND well-being: Jeder Suchbegriff soll vorkommen, nur die Suchergebnisse werden angezeigt, die beide Worte beinhalten.
 - NOT oder -, z.B. games NOT depression: Der erste Begriff wird gesucht und alles andere ausgeschlossen.
 - OR, z.B. games OR computer OR media: Sucht nach allen Begriffen gleichzeitig
- Suchmaschinen wie Google suchen oft nach genauer Zeichenfolge
 - Singular/Plural, Wortzusammensetzungen, synonyme, ähnliche Begriffe berücksichtigen
 - Trunkieren
 - ?: Platzhalter für genau ein Zeichen
 - *: Platzhalter für beliebig viele Zeichen

Recherchemethoden

Systematische Recherche

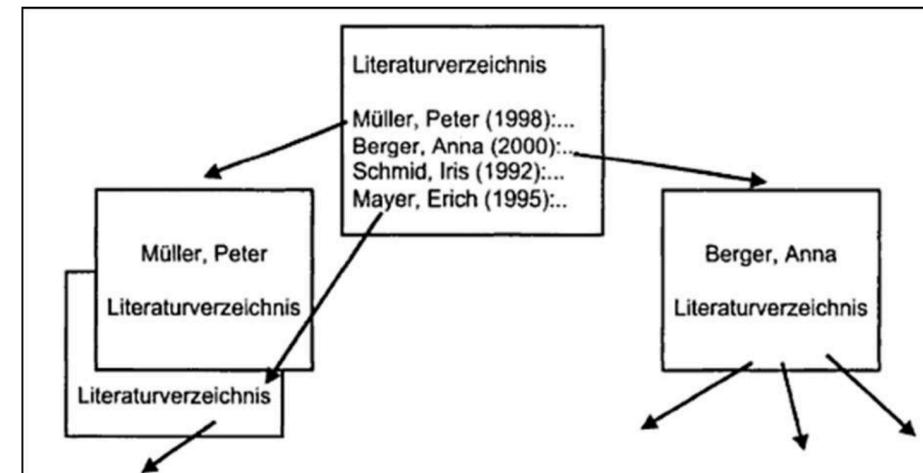
- Konkrete Recherche mittels Suchmaschinen, Fachdatenbanken, Portalen etc.



Recherchemethoden

Schneeballprinzip

- man beginnt mit einer zuverlässigen Quelle
- im Literaturverzeichnis: Weitere Veröffentlichungen zu diesem Thema
- in jeder dieser Veröffentlichungen finden sich weitere Quellen



Recherchemethoden

Systematische Recherche vs. Schneeballprinzip

Systematische Recherche

- Lohnt sich für Einblick ohne besonderes Vorwissen (wenige bzw. keine weiteren Literaturhinweise)
- Sehr umfassende Literaturrecherche
- Wenn es wirklich umfassend gemacht wird bedarf es einem hohen Zeitaufwands
- Zu allgemeine Suchanfrage sehr große Treffermenge
- Bedarf einiges an Übung um gezielt zu Recherchieren

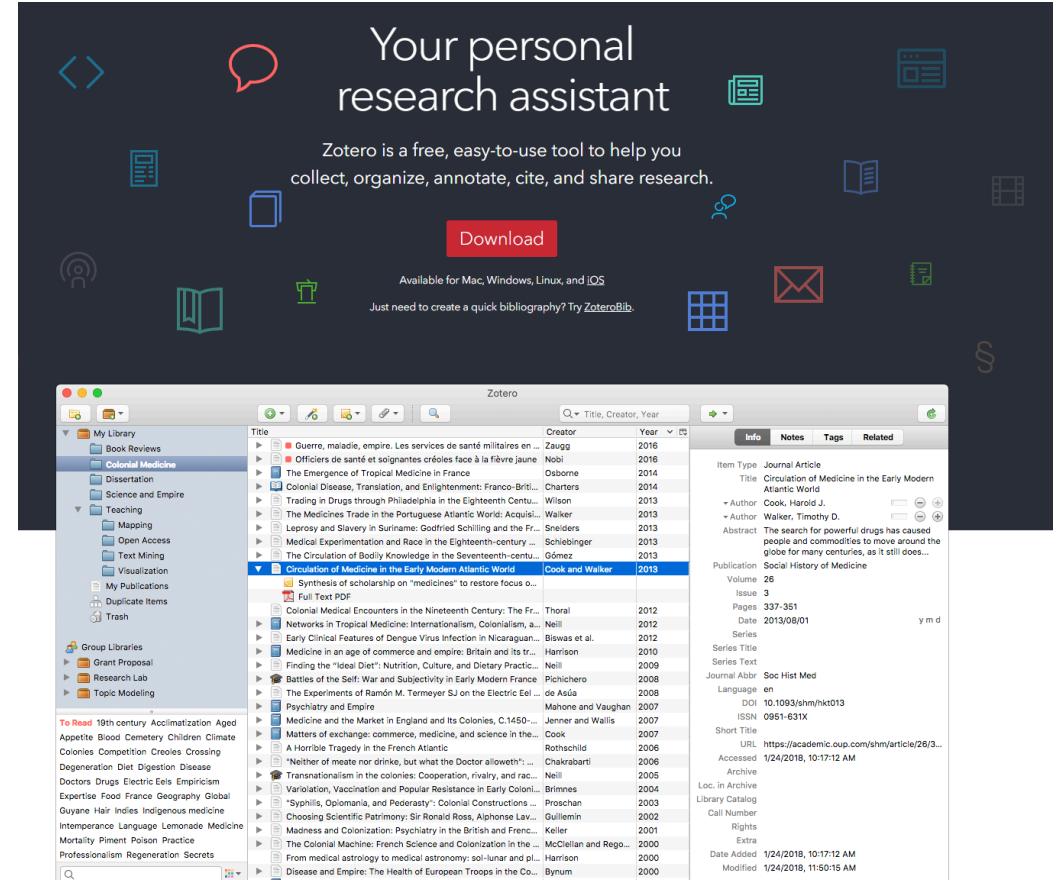
→ Kombination beider Methoden!

Schneeballprinzip

- Bietet sich an, wenn Sie bereits einen guten Ausgangspunkt für Ihr Thema haben
- Besonders gut für die Recherche nach Grundlagenliteratur oder nach sehr aktueller Literatur bei sehr konkretem Thema geeignet
- Hohe Recherchegeschwindigkeit
- Vorsicht: möglicherweise einseitige Betrachtung eines Themas
- Unvollständige Suche

Literaturverwaltung

- Viele verschiedene Softwarelösungen, probieren Sie aus was Sie effektiv unterstützt!
- Ein mächtiges Tool ist Zotero: <https://www.zotero.org/>
- Auch für Zusammenarbeit in Gruppen nützlich (geteilte Literaturordner)
- Vergleiche:
 - <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-762961>
 - <https://mediatum.ub.tum.de/doc/1316333/1316333.pdf>



Bewertungsschema

| | | |
|---------------------------------------|---------|---|
| Umgang mit Literatur | 0 | Literaturrecherche nicht vorhanden oder nur auf Basis un- oder weniger wissenschaftlicher Literatur |
| | 1 | Literatur teilweise lückenhaft (z.B. nur Einzelstudien, nicht zu allen für die Forschungsfrage relevanten Themen) |
| | 2 | Literatur entspricht den Anforderungen (d.h. Review/Meta-Analyse oder mehrere Einzelstudien zu für die Forschungsfrage relevanten Themen) |
| | Bonus 3 | Literatur entspricht den Anforderungen + substanziel zusätzliche recherchiert (aber die neue Literatur muss auch relevant sein, und argumentativ eingebunden sein). |
| Qualität der Quellen | 0 | überwiegend Verwendung un- oder wenig wissenschaftlicher Quellen oder Quellen mit geringer Relevanz (z.B. veraltete Literatur, Lehrbücher) |
| | 1 | überwiegend Verwendung wissenschaftlich hochwertiger und aktueller Quellen (z.B. Artikel nach 2000) |
| Ableitung der Forschungsfragestellung | 0 | keine Forschungsfrage formuliert |
| | 1 | Forschungsfrage steht mit der besprochenen Literatur in Zusammenhang, wird jedoch nicht vollständig schlüssig abgeleitet |
| | 2 | Die Forschungsfrage wird logisch aus der dargestellten Literatur oder argumentativ abgeleitet |

Präregistrierung

Introduction (no word limit)

I1 Theoretical background

Provide a brief overview that justifies the research hypotheses.

I2 Objectives and Research question(s)

Outline objectives and research questions that inform the methodology and analyses (below).

Lesetechniken

"Die guten Leutchen wissen nicht, was es einen für Zeit und Mühe kostet, um Lesen zu lernen. Ich habe achtzig Jahre dazu gebraucht und kann jetzt noch nicht sagen, dass ich am Ziele wäre!"

(Johann Wolfgang Goethe)

3 Schritte:

- Vorbereitung
- Das eigentliche Lesen
- Gelesenes festhalten



Lesetechniken

Vorbereitung

1. Leseziel bestimmen

- Was will ich durch das Lesen der Information erreichen?
 - Neue Ideen
 - Prüfungsvorbereitung
 - Referat
 - Forschung
- Muss ich den ganzen Text lesen?
- Nur einen bestimmten Abschnitt und welchen?
- Nur wichtige Details?

→ Davon hängt die Art des Lesens ab und wie Sie das Gelesene festhalten!

Lesetechniken

Vorbereitung

2. Überblick verschaffen

- Auskunft über den Verfasser
- Publikationsart
- Erscheinungsjahr
- Vorwort, Abstract
- Einführung
- Anhang, Diskussion

Lesetechniken

Vorbereitung

3. Fragen an sich selbst stellen

- Weiß ich etwas über den Stoff?
- Was weiß ich noch nicht?
- In welchem Zusammenhang habe ich schon davon gehört?
- Welche Definitionen, Begriffe, Fachausdrücke werden herangezogen?
- Welche Relevanz hat das Thema für mich?

Lesetechniken

Vorbereitung

4. Planen

- **Abschätzen des Arbeitsaufwands**
 - Wie viel Zeit habe ich?
 - Schwierigkeit des Texts?
 - Wie viel Zeit werde ich benötigen?
 - Zeitplan erstellen, inklusive Pausen und Wiederholungen
- **Abschätzen möglicher Schwierigkeiten bei der Textverarbeitung**
 - Hindernisse (Lärm, Zeitmangel, Konzentrationsschwierigkeiten, etc.)
 - Besondere Schwierigkeiten des Textes (Fremdsprache, Fachsprache...)
 - Geeigneten Rahmen schaffen
- **Lernaktivitäten**
 - Anzahl der Lesedurchgänge festlegen
 - Lesepausen
 - Wiederholung
 - Verständnis prüfen

Lesetechniken

Das eigentliche Lesen

- **Kursorisches Lesen:**
 - Überfliegen des Textes zu Überblick und Orientierung
 - z.B. Ist der Text für mich verständlich geschrieben?
 - Ist er für mich interessant und verwendbar?
- **Selektives Lesen:**
 - Konzentration auf interessante Aspekte
 - Fragen vor dem Lesen: Was weiß ich schon? Was suche ich genau?
 - Fragen während des Lesens: Wovon handelt der Text? Entspricht er den Suchkriterien? Was sagt der Text über das Gesuchte aus? Welche Absicht verfolgt der Text?
- **Studierendes Lesen:**
 - systematische und vertiefte Analyse
 - PQ4R-Methode: **P**review, **Q**uestion, **R**ead, **R**eflect, **R**ecite, **R**eview

Lesetechniken

Das eigentliche Lesen

PQR4

Preview

- Überfliegen aller Kapitel, um das allgemeine Thema zu begreifen.
- Identifizieren der Abschnitte, die als Einheit zu lesen sind.
- Überschriften für die einzelnen Abschnitte finden.

Question

- Formulieren von Fragen zu den Abschnitten.
- Oftmals genügt eine Umformulierung der Abschnittsüberschriften, um eine angemessene Frage zu stellen.

Read

- Sorgfältiges Lesen des Abschnitts, indem man versucht, die Fragen zu beantworten, die man dazu gestellt hat.
- *Wichtige* Textpassagen markieren und Schlüsselbegriffe festhalten.

Lesetechniken

Das eigentliche Lesen

PQR4

Reflect (während des Lesens)

- Aktiv darüber nachdenken
- Versuchen, Information zu verinnerlichen
- Beispiele finden
- Text in Bezug zum eigenen Vorwissen setzen

Recite

- Nachdem man einen Abschnitt fertig bearbeitet hat, versucht man sich an die darin enthaltenen Informationen zu erinnern.
- Man versucht, die Fragen zu beantworten, die man zu diesem Abschnitt formuliert hat.

Review

- Nachdem man den ganzen Text durchgearbeitet hat, geht man ihn nochmals in Gedanken durch und ruft sich die wichtigsten Punkte ins Gedächtnis.
- Man versucht, die Fragen zu beantworten, die man gestellt hat.

Literaturrecherche

Lesetechniken

Das eigentliche Lesen

So Much to Read, So Little Time: How Do We Read, and Can Speed Reading Help?

Keith Rayner^{1†}, Elizabeth R. Schotter¹, Michael E. J. Masson²,
Mary C. Potter³, and Rebecca Treiman⁴

¹Department of Psychology, University of California, San Diego; ²Department of Psychology, University

of Victoria; ³Department of Brain and Cognitive Sciences, Massachusetts Institute of Technology; and

⁴Department of Psychological and Brain Sciences, Washington University in St. Louis

Psychological Science in the
Public Interest
2016, Vol. 17(1) 4–34
© The Author(s) 2015
Reprints and permissions:
sagepub.com/journalsPermissions.nav
DOI: 10.1177/1529100615623267
pspi.sagepub.com



Summary

The prospect of speed reading—reading at an increased speed without any loss of comprehension—has undeniable appeal. Speed reading has been an intriguing concept for decades, at least since Evelyn Wood introduced her Reading Dynamics training program in 1959. It has recently increased in popularity, with speed-reading apps and technologies being introduced for smartphones and digital devices. The current article reviews what the scientific community knows about the reading process—a great deal—and discusses the implications of the research findings for potential students of speed-reading training programs or purchasers of speed-reading apps. The research shows that there is a trade-off between speed and accuracy. It is unlikely that readers will be able to double or triple their reading speeds (e.g., from around 250 to 500–750 words per minute) while still being able to understand the text as well as if they read at normal speed. If a thorough understanding of the text is not the reader's goal, then speed reading or skimming the text will allow the reader to get through it faster with moderate comprehension. The way to maintain high comprehension and get through text faster is to practice reading and to become a more skilled language user (e.g., through increased vocabulary). This is because language skill is at the heart of reading speed.

Literaturrecherche

Lesetechniken

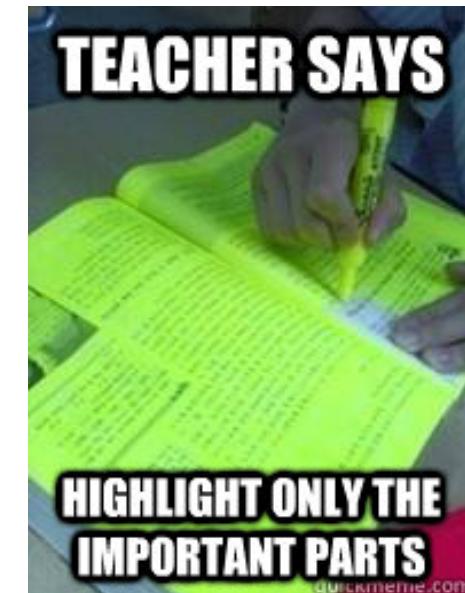
Umgang mit dem Text

Zusammenfassung

- Aktive Form der Textaneignung
- Man ist gezwungen „eng“ am Text zu arbeiten
- Komprimierter Wissensspeicher, auf den man zurückgreifen kann

Unterstreichen

- Wichtige Stichwörter und Textstellen
- Wenig zeitaufwendig, überall durchführbar
- Erst beim zweiten Durchgang unterstreichen
- Verschiedene Farben für Definitionen, Beispiele usw.
- Immer dasselbe Markierungssystem verwenden



Lesetechniken

Umgang mit dem Text

Randbemerkungen und Markierungssymbole

- Inhalt des Textes wird mit eigenem Wissen verbunden. Der Leser fügt dem Text etwas hinzu, was nicht explizit drin steht.
- Elaboration fördert das Behalten von aufgenommenen Informationen
- Systematische Vorgehensweise
- Immer das gleiche System verwenden!

| Symbol | Bedeutung | Symbol | Bedeutung |
|--------|--|-------------------|--|
| ! | wichtig | ↗ ↘ | siehe oben siehe unten |
| !! | sehr wichtig | Bsp. | Beispiel |
| ? | versteh ich nicht bzw. schwer verständlich | Def. | wichtige Definition |
| ?! | unverständlich, aber wichtig, um Klärung bemühen | 1.2.3./ a.b.c. | Bei Gliederungen und Aufzählungen (auch A,B,C,... und I,II,III...) |
| :: | Wiederholung | Zsf. | Zusammenfassung |
| <=> | Wechselwirkung | () | wichtiger Gedanke bzw. Begriff |
| ? | fraglich, nicht umstritten | ✓ / O.K. | in Ordnung |
| Ø | im Durchschnitt | ↖ | Widerspruch |
| → | siehe auch bei | Σ | Summe |
| => | daraus folgt | 😊 | humorvolle Stelle |
| :(| damit bin ich nicht einverstanden | | |

Lesetechniken

Umgang mit dem Text

Exzerpieren

- lat. „excerpere“ = herausnehmen: auszugsweise Wiedergabe des Textes
- Dinge auf den Punkt bringen und Wesentliches kurz und knapp zusammenschreiben.
- Zu empfehlen:
 - Karteikarten (oder Literaturverwaltungsprogramme!)
 - Standortstellen und Signatur der Publikation notieren
 - Knapp formulieren, jedoch so, dass der gedankliche Zusammenhang später nachvollziehbar ist
 - Breiter Rand für Zusätze und Kommentare
 - Bilder/Grafische Darstellungen
- Nicht zu empfehlen
 - Lesenotizen auf lose Blätter schreiben
 - Zu knapp

Visualisierung (z.B. Mindmaps)

Bewertung von Untersuchungsideen

Wissenschaftliche Kriterien

Präzision der Problemformulierung

Wann sind vorläufige Untersuchungsideen unbrauchbar:

- Forschungsgegenstand **zu allgemein** (z.B. nur Nennung eines Begriffs, wie "Motivation")
- Forschungsgegenstand **zu vielschichtig** (diverse Fragestellungen nicht trennbare Fragestellungen ableitbar)
- unklare, mehrdeutige oder schlecht definierte **Begriffe/Konstrukte**

Kriterien:

- Begrifflichen Klarheit: Kommunikationsfähigkeit (muss genau an Dritte vermittelt werden können)
- Präzision der Ideenformulierung (Prüfbare Hypothesen, Operationalisierbare Konstrukte, Eingrenzbare Kollektive)

Bewertung von Untersuchungsideen

Wissenschaftliche Kriterien

Empirische Untersuchbarkeit

Wann sind vorläufige Untersuchungsideen unbrauchbar:

- Untersuchungsideen mit religiösen, metaphysischen oder philosophischen Inhalten (zumindest ohne angemessenen qualitativen Forschungsplan)
- Themen, die sich mit unklaren Begriffen befassen (z. B. Seele, Gemüt, Charakterstärke)
- Unangemessener Arbeitsaufwand (es sei denn explizit geplant oder Zugang organisiert)
 - z.B. Untersuchung seltener Personen (z.B. Williams-Beuren-Syndrom, Prävalenz 1:20.000)
 - z.B. Untersuchung seltener Situationen (z.B. Massenveranstaltungen)
 - z.B. sehr zeitaufwendige Untersuchungen (mehrjährige Längsschnittstudien)

Bewertung von Untersuchungsideen

Wissenschaftliche Kriterien

Wissenschaftliche Tragweite

Wann sind vorläufige Untersuchungsideen unbrauchbar:

- Untersuchung hat weder praktische Bedeutung noch Wert für die Grundlagenforschung
- Verantwortung der Hochschulangehörigen ab, sich mit Themen zu beschäftigen, deren Nutzen zumindest prinzipiell erkennbar ist (Steuerfinanzierung)
- "überforschte" Themen - reine Bestätigung sicherer Befunde (Reaktionszeiten verändern sich unter Alkohol)

WICHTIG: Umfassende Informationseinhaltung

Bewertung von Untersuchungsideen

Ethische Kriterien

- ethische Sensibilität voraussetzen
- Potentiell abzuwegende Untersuchungsgegenstände (Auswahl)
 - Gewalt
 - Aggressivität
 - Liebe
 - Leistungsstreben
 - psychische Störungen
 - ästhetische Präferenzen
 - Schmerztoleranz
 - Angst
- Schutz durch das Grundgesetz (Würde des Menschen ist unantastbar)
- Berufsethische Verpflichtungen: *Ethische Richtlinien* herausgegeben durch Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und den Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)

Bewertung von Untersuchungsideen

Ethische Kriterien

Güterabwägung: Wissenschaftlicher Fortschritt oder Menschenwürde

- Generelle ethische Kriterien: Menschenwürde, Schadensfreiheit, Datenschutz, Freiwilligkeit, Informationspflicht
- Humanwissenschaftliche Forschung benötigt Daten, deren Sammlung teils schwer mit Menschenwürde vereinbar ist.
- Wenn nicht vermeidbar → muss anderen Personen (z.B. Patienten) zugute kommen
- Prospektive Einschätzung auch für Profis schwer
- Eigene Abwägung und Verantwortung + Einschätzung/Bewilligung von Ethikkommissionen

Zitieren

Was ist Zitieren?

- Sinnige oder wörtliche Wiedergabe von sachlicher Information oder Meinung eines anderen.

Ziele und Funktionen vom Zitieren

- Beweisfunktion (wissenschaftliche Belegung Ihrer Behauptungen)
- Abgrenzung von eigenen Gedankengängen, Überlegungen und Annahmen
- Gibt Ihren Aussagen mehr Gewicht
- Sicherung geistigen Eigentums

Ziele und Funktionen von Quellenangaben

- Eindeutige Identifikation der zitierten Werke gewährt Auffindbarkeit
- Lückenlose Auflistung aller verwendeten Quellen
- 1:1 Verhältnis zwischen zitierten Quellen und Literaturverzeichnis!

Plagiat

Was ist ein Plagiat?

- die bewusste Aneignung fremden Geistesgutes ohne dies kenntlich zu machen

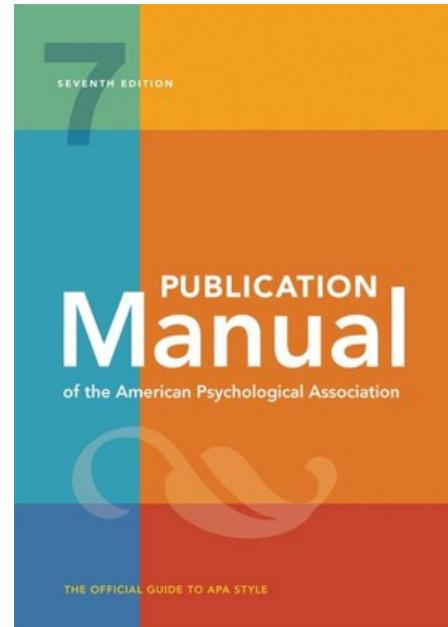
Arten von Plagiaten

- Übernehmen von Informationen ohne Nennung der Quelle
- Ein direktes Zitat wird (leicht verändert) als indirektes ausgegeben
- Verschleierungstaktiken (z.B. Paraphrasieren ohne Quellenangabe)
- Übersetzung fremdsprachlicher Arbeiten, die als eigene ausgegeben werden

Wichtig! Zitate (direkte und indirekte), die in einer Arbeit nicht oder falsch gekennzeichnet werden, gelten als Plagiat! Die Arbeit wird als „nicht bestanden“ (5,0) gewertet!

Zitationssysteme

In unserem Studium ist die in der Psychologie übliche Zitierweise der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und der American Psychological Association (APA) verpflichtend:



[Link zum vollständigen APA-Style guide](#)

[Link zum kostenfreien Nachlesen vom APA-Style guide der Purdue University](#)

Zitationssysteme

- Gekürzte Quellenangaben im Haupttext:
 - „Direkte Zitate“: Autorennamen(n), Erscheinungsjahr, Seitenangabe
 - Indirekte Zitate: Autorennamen(n), Erscheinungsjahr
- Zitationen können, müssen aber nicht im Fließtext eingebettet werden:
 - Im Fließtext:
 - 2 Autoren: Wie Müller und Huber (2000) zeigen ...
 - Mehr als 2 Autoren: Wie Müller et al. (2000) zeigen ...
 - Nicht im Fließtext:
 - 2 Autoren: Folgendes konnte gezeigt werden ... (Müller & Huber, 2000).
 - Mehr als 2 Autoren: Folgendes konnte gezeigt werden ... (Müller et al., 2000).
- Ausnahme zur "et al."-Regel: Führt dies zu Mehrdeutigkeit (z.B. zwei Quellen mit dem-/derselben ErstautorIn aus demselben Jahr), werden so viele Namen aufgelistet, wie zur Unterscheidung beider Quellen erforderlich ist.

Indirekte vs. Direkte Zitate

Indirekte Zitate (in Wissenschaft mit Abstand am häufigsten verwendet)

- Gedankengänge anderer Autoren werden sinngemäß übernommen
- Werden regelmäßig eingesetzt
- Stehen ohne Anführungszeichen
- Inhalte bleiben trotz Umformulierung identisch
- Quellenbeleg: Autor und Erscheinungsjahr

Indirekte vs. Direkte Zitate

Indirekte Zitate – Beispiel:

Im Alltag müssen wir oft überprüfen, ob beispielsweise ein bestimmtes Objekt einer bestimmten Gruppe zugeordnet werden kann (**Daschmann, 2001**). Um dieses Urteil fällen zu können, vergleichen wir das Objekt mit dem Prototyp einer Kategorie, mit welchem es die meiste Ähnlichkeit aufweist. Andere valide Informationen werden dabei vernachlässigt (**Werth & Mayer, 2008**). Dadurch kann es zu Fehlurteilen kommen. Hierzu gehören, dass die summarische Realitätsbeschreibung ignoriert wird, Stichprobengrößen nicht zur Kenntnis genommen und Zufallsverteilungen falsch eingeschätzt werden (**Daschmann, 2001**). **Kahneman und Tversky (1973)** konnten diese Phänomene nachweisen.

Indirekte vs. Direkte Zitate

Direkte Zitate

- Wortwörtliche Übernahme
- Sparsame Verwendung (sonst ist es nur abschreiben)
- Stehen (meist) in Anführungszeichen
- Quellenbeleg: Autor, Erscheinungsjahr und Seitenzahl der übernommen Stelle

Indirekte vs. Direkte Zitate

Direkte Zitate - Beispiel

- Ein Satz

„Ein Experiment beginnt – wie andere wissenschaftliche Untersuchungen auch – im Allgemeinen mit einer Fragestellung“ (**Beck, 2009, S. 81**).

- Einleitung durch einen Doppelpunkt

Beck (2009) meint dazu: „Ein Experiment beginnt – wie andere wissenschaftliche Untersuchungen auch – im allgemeinen mit einer Fragestellung“ (**S. 81**).

- Syntaktische Verschmelzung mit einem Satz

Bezüglich eines Experiments stellt **Beck (2009)** fest, dass es „(...) im allgemeinen mit einer Fragestellung [beginnt]“ (**S. 81**).

- Auf englisch "p." (für *page*) statt "S."

Mehrere Quellen für die selbe Aussage

Mehrere Quellen werden durch Strichpunkt getrennt (für jede Quelle muss ein Eintrag im Literaturverzeichnis vorhanden sein!)

- Z.B. wenn man zum Ausdruck bringen möchte, dass ein Befund gut belegt ist:

Conscientiousness was also found to be inversely associated with impulsiveness (**Mowen, 2000; Rocas, Sagiv, Schwartz, & Knafo, 2002**)

Mehrere Quellen des selben Autors

Hat ein Autor mehrere Quellen in einem Jahr veröffentlicht, unterscheidet man die Quellen durch den Zusatz von „a“, „b“, ... bei der Jahresangabe

(**Müller, 2000a, S. 5.; Müller, 2000b, S. 25.**). -> Gilt bei direkten und indirekten Zitaten

- Die Reihenfolge der Nummerierung richten sich alphabetisch nach dem Titel der Quelle.

Autoren mit dem gleichen Familiennamen

Der Anfangsbuchstabe des Vornamen wird vorangestellt: z.B. In einigen Studien (J. Müller, 2010; K. Müller, 2009) ...

Weitere Besonderheiten (z.B. sehr lange direkte Zitate)

Im Zweifelsfall im APA-Manual nachschauen!

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis....

- Folgt in der Regel unmittelbar auf den Textteil einer Arbeit
- Alle im Fließtext verwendeten Quellen müssen hier lückenlos dokumentiert werden (und auch nur diese!)
- Reihenfolge: Alphabetisch nach Nachname des (Erst-) Autors, dann nach Jahreszahl (frühere Artikel desselben Autors vor späteren Artikeln, aber "nothing precedes something", d.h. Artikel mit weniger Co-Autoren vor Artikeln mit mehr Co-Autoren)
- Arten von Quellen werden im Literaturverzeichnis *nicht* anhand unterschiedlicher Abschnitte differenziert (also nicht alle Journalartikel aufführen, dann alle Internetquellen, dann alle Fachbücher)
- Akademische Grade und berufliche Titel der Autoren werden nicht angegeben
- Angabe der Auflage: Erst ab 2. Auflage in runden Klammern hinter dem Titel (nicht kursiv)
- "hängend" formatieren (Einrückung in der zweiten Zeile)

Literaturverzeichnis

Allgemeine Inhalte der Quellenangabe im Literaturverzeichnis

- Vorname (Initiale) und Zuname des Autors / der Autoren (i.d.R. werden hier alle angegeben, außer es sind mehr als 20)
- Erscheinungsjahr
- Titel der Quelle
- Ggf. Auflage (erst ab der 2. Auflage)
- Angaben zur eindeutigen Identifikation der Quelle je nach Art der Quelle (Zeitschriftenname / URL / ...) → Hier unterscheiden sich die Angaben je nach Literaturgattung (also Paper, Monographien, Sammelbänder, etc.)

Literaturverzeichnis

Beispiel – Monographien mit einem Autor

Nachname des Autors, Initialen des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel des Werkes*.
Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Auf korrekte Satzzeichen achten

Auf kursive Abschnitte achten. Von Gattung zu Gattung unterschiedlich

Zweite Zeile einrücken!

Beispiel:

Brink, A. (2007). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten* (3. Aufl.). München: Oldenbourg.

Beim Literaturverzeichnis wird die zweite Zeile einer Angabe eingerückt

Literaturverzeichnis

Beispiel – Monographien mit zwei oder mehr Autoren

Nachname des 1. Autors, Initialen des Vornamens. & Nachname des 2. Autors, Initialen des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel des Werkes. Untertitel.* Erscheinungsort: Verlag.

Achten Sie darauf, die Autoren in der selben Reihenfolge wie auf dem Buchdeckel zu nennen!

Beispiel:

Ebster, C. & Stalzer, L. (2007). *Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler* (3. Aufl.). Wien: facultas.

- Bei mehr als zwei Autoren werden die Autoren durch Komma getrennt und erst der letzte Autor mit &-Zeichen getrennt.

Literaturverzeichnis

Beispiel – Beiträge in Sammelbänden (bei mehreren Autoren entsprechend)

Nachname des Autors, Initialen des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. In
Initialen des Vornamens des Herausgebers Nachname des Herausgebers (Hrsg.). *Titel
des Buches* (Aufl., Seitenangabe). Verlagsort: Verlag.



Erst wird der Autor und Titel des
Aufsatzes angeben, dann folgt der
Herausgeber und Titel des Bandes.

Beispiel:

Batinic, B. (2008). Medienwahl. In B. Batinic & M. Appel (Hrsg.). *Medienpsychologie* (3. Aufl.,
S. 107-126). Heidelberg: Springer.

Literaturverzeichnis

Beispiel – Artikel in Fachzeitschriften (bei mehreren Autoren entsprechend)

Nachname des Autors, Initialen des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikel. *Name der Zeitschrift, Jahrgangsnummer (ggfs. Heftnummer)*, Seitenangabe Aufsatzanfang bis Ende.



Auf kursive Abschnitte achten.

Beispiel:

Spachtholz, P., Kuhbandner, C., & Pekrun, R. (2014). Negative affect improves the quality of memories: Trading capacity for precision in sensory and working memory. *Journal of Experimental Psychology: General*, 143(4), 1450-1456.

Fehlt die Jahrgangsnummer:
o.Jg. (ohne Jahrgang)

Fehlt die Heftnummer:
Angabe entfällt

Bewertungsschema

| | | |
|-------------------------------|---|---|
| Zitate & Literaturverzeichnis | 0 | Nicht APA-Style bzw. durchgängig deutliche Abweichungen (z.B. mit Fußnoten zitiert, Literaturverzeichnis nicht alphabetisch sortiert, Reihenfolge Vor/Nachname vertauscht, Seitenzahlen fehlen) |
| | 1 | APA-Stil prinzipiell erkennbar, aber vereinzelt Abweichungen (Et al. Regel nicht beachtet, "und" statt "&", Journalnamen nicht kursiv gesetzt, Quellen fehlen vereinzelt oder sind unvollständig) |
| | 2 | Perfekter APA-Stil, alle Quellen vollständig in Text und Literaturverzeichnis erfasst |

Take-Aways

- Die Entwicklung einer Forschungsfrage ist ein wichtiger Schritt im Forschungsprozess
- wissenschaftlich relevante Literatur ist in der Regel *peer-reviewed*
- Gute Untersuchungsideen müssen **präzise** Problemformulierungen vorweisen
- Gute Untersuchungsideen müssen **empirisch untersuchbar** sein
- Gute Untersuchungsideen müssen **wissenschaftliche Tragweite** haben
- **Ethische Kriterien** (Menschenwürde, Schadensfreiheit, Datenschutz, Freiwilligkeit, Informationspflicht) müssen bei Forschungsideen mitgedacht werden.
- Konsequentes Zitieren ist essentiell und folgt bestimmten Formatierungsregeln
- Alle im Haupttext genannten Quellen müssen im Literaturverzeichnis vorkommen

[zurück zur heutigen Übersicht der Vorlesung →](#)

Schritt 1: Führen Sie eine kurze Literaturrecherche durch.

- Gibt es Reviews oder Meta-Analysen zu Ihren Untersuchungsideen? Wenn nicht: Gibt es aktuelle empirische Studien (d.h. von 2020 oder neuer), die dazu passen?
 - Lesen Sie die Abstracts.
 - Schreiben Sie sich interessante Methoden und Ergebnisse raus.
- Strukturieren/Kommentieren Sie die gefundene Literatur, z.B. in einem Literaturverwaltungsprogramm

Leitfragen bei der Literaturrecherche:

- Welche Antworten gibt es zu diesem Thema bereits?
- Welche Fragen sind noch ungeklärt? Und wie kann ich Antworten auf diese Fragen finden?

Schritt 2: Strukturieren Sie Ihre Ideen zu einer Forschungsfrage (kann auch eine Replikation sein).

- Bewerten Sie dafür Ihre Ideen zunächst auch nach wissenschaftlichen und ethischen Kriterien (vgl. dazu auch Kriterien für unser Praxisprojekt von Folien der letzten Sitzung).
- Beginnen Sie damit, das Präregistrierungstemplate auf [studynet](#) (Abschnitt I1 und I2) mit den Inhalten zu füllen, die zu der Auswahl ihrer Forschungsfrage geführt haben.
- Mittelfristig: Intensivieren Sie die Literaturrecherche, um die Forschungsfrage zu schärfen (vgl. auch nächste Sitzung)